

Fäsenstaub: Jetzt kommt der Stollen doch

- 21.05.2026
- Schaffhauser Nachrichten
- Tobias Boll i

Stadt und Kanton haben sich mit vereinten Kräften gegen einen Sicherheitsstollen im Fäsenstaubtunnel gewehrt und glaubten, diesen überhüpfen zu können. Nun steht fest, dass der Stollen vor dem Bau der zweiten Röhre trotzdem gebaut werden muss. SCHAFFHAUSEN. Sie ist die Frage aller (Schaffhauser) Verkehrsfragen: Wie geht es nun weiter mit dem Fäsenstaubtunnel? Kommt zuerst der Sicherheitsstollen? Oder lässt sich darauf verzichten und gleich die zweite Röhre bauen, die vom Bund nun wieder vorgesehen ist? Kanton und Stadt haben sich bis vor Kurzem für ein Abwarten starkgemacht. Besser, man spare das Geld für den Stollen und verwende es gleich für den Bau der zweiten Röhre, welche die Sicherheits-Probleme ja ebenfalls löse.

Einen Sicherheitsstollen zu bauen, der danach wieder rückgebaut werden müsse, ergebe wirtschaftlich wenig Sinn. «Das ist zum Fenster hinausgeworfenes Geld», sagte Regierungsrat Patrick Strasser im vergangenen März noch unverblümt. Damals trat er als Präsident der Ostschweizer Regierungskonferenz auf, die mehr Tempo beim Strassenausbau forderte und damit auch auf einen raschen Bau der zweiten Fäsenstaubröhre drängte. Zusammen mit dem Kanton wollte auch die Stadt den Sicherheitsstollen überhüpfen und direkt den Bau einer zweiten Röhre forcieren. Vergebene Liebesmüh Und nun kommt es doch anders.

«Der Bund hat uns unmissverständlich mitgeteilt, dass dieser Vorschlag nicht umgesetzt werden kann», schreibt der kantonale Baudirektor Martin Kessler auf Nachfrage. Versuche des Stadtrats und des Kantons, auf das Bundesamt für Strassen (Astra) Einfluss zu nehmen und schon im ersten Schritt eine vollwertige zweite Röhre bauen zu lassen, hätten keine Früchte getragen. Die Baubewilligung für den Stollen liege vor und die Realisierung werde «jetzt eingeleitet». Als Argument gegen das Warten auf eine zweite Röhre seien akute Sicherheitsmängel angeführt worden, die der raschen Behebung bedürfen. Nachdem die Schweizer Bevölkerung den Bundesbeschluss zum «Ausbauschritt 2023 für die Nationalstrassen» abgelehnt hat, wird bis zum Bau einer zweiten Röhre mit einer Verzögerung von mindestens zehn Jahren gerechnet.

Laut Astra ein zu langer Zeitraum. So wolle dort «niemand die Verantwortung für eine weitere Verzögerung des Sicherheitsstollens übernehmen», schreibt Kessler. Erhebliche Defizite Anders als viele Nationalstrassentunnel wird der Fäsenstaubtunnel in einer einzigen Röhre im Gegenverkehr befahren. Das beeinträchtigt die Verkehrssicherheit, weil die Fahrrichtungen nicht baulich getrennt sind und dadurch das Risiko schwerer Kollisionen steigen kann. Auch sonst befindet sich der Tunnel sicherheitstechnisch nicht auf dem neuesten Stand: Er wurde im August 1996 eröffnet und hat seit damals keine umfassende Sanierung erfahren.

Der Tunnel wird täglich von rund 30'000 Fahrzeugen befahren und damit deutlich stärker benutzt als der Gotthardtunnel, der im Schnitt von etwa 20'000 Fahrzeugen pro Tag durchquert wird. Dass sich eine Sicherheitslücke bei diesem Durchgangsverkehr nicht über längere Zeit in Kaufnehmen lasse, hat zuvor (als vereinzelte Schaffhauser Stimme) SVP-Nationalrat Thomas Hurter zu bedenken gegeben. Die Stadt äussert sich zurückhaltend und wenig enthusiastisch zum Entscheid des Astra. «Ein Sicherheitsstollen erhöht zwar die passive Sicherheit im Brandereignisfall, trägt aber nicht aktiv zur Sicherheit bei», so Baureferentin Katrin Bernath. Man habe im Vorfeld immerhin erwirken können, dass auf einen Zwischenangriff (zusätzlicher Baustellenzugang zwischen den Tunnelportalen) im vorderen Mühlental verzichtet wird.

Im Übrigen wolle man sich zusammen mit dem Kanton dafür einsetzen, die negativen Auswirkungen der Bauarbeiten möglichst gering zu halten. Fast ein Jahrzehnt Dock wann kommt der Sicherheitsstollen nun? Auf Nachfrage schreibt Astra, dass der Zeitpunkt des Baustarts noch nicht feststehe. Man werde etwa ein halbes Jahr vor Beginn über das Projekt und die anstehenden Arbeiten informieren. Zu erwarten seien «die üblichen Aus-Wirkungen», namentlich

Lärm rund um den Portalbereich sowie Nachtspermmgen. Zumindest im Bereich des Verkehrs sei nach heutigem Stand mit keinen grösseren Einschränkungen zu rechnen, so Astra-Sprecher Manuel von Burg.

Der Sicherheits-Stollen dürfte etwa 75 Millionen Franken kosten und eine Bauzeit von bis zu acht Jahren in An-Spruch nehmen. Kessler rät nach dem Machtwort aus Bem davon ab, weiter Widerstand zu leisten und auf einer eigenen Lösung zu beharren. «Die Schaffhauserinnen und Schaffhauser müssen diesen Entscheid des Bundes akzeptieren, auch wenn wir dies gerne anders gehabt hätten.» Letztlich liege die Verantwortung für die Nationalstrasseninfrastruktur, zu der eben auch der Fäsenstaubtunnel gehöre, beim Bund. Für Baudirektor Kessler ist die Schlacht um den Sicherheitsstollen nun geschlagen.

Es sei für den Regierungsrat nunmehr vor allem wichtig, dass der Ausbau des Fäsenstaubtunnels und der darin verlaufenden Nationalstrasse bis vor 2045 umgesetzt wird. Einen solchen Zeitplan hat der Bundesrat zuletzt ins Auge gefasst und ist damit von einem ETH-Gutachten abgewichen, welches dem Projekt eine nachrangige Priorität eingeräumt hatte. «Insofern ist es wichtig, dass die Forderungen aus Schaffhausen gegenüber dem Bund angemessen bleiben.» Blickin die Zukunft Tatsächlich existieren in Schaffhausen voneinander abweichende Vorstellungen, wie das Projekt Fäsenstaub nach Fertigstellung des Sicherheitstunnels auszugestalten sei. Die Stadt schlägt zunächst die Umsetzung eines reduzierten Projekts auf dem Abschnitt Anschluss Süd bis Anschluss Nord vor.

Erst später solle dann der umstrittene Teil vom Anschluss Nord bis nach Herblingen angegangen werden. Demgegenüber warnte SVP-Nationalrat Thomas Hurter vor allzu weit vom Originalprojekt abweichenden Forderungen. Andemfalls riskiere man, auf Feld eins zurückgeworfen zu werden und noch länger aufden zweiten Tunnel warten zu müssen. Noch lässt sich nicht voraussagen, wann der Bau der zweiten Fäsenstaubröhre umgesetzt wird. Alle vier Jahre beantragt das Astra dem Parlament einen nächsten Ausbauschritt.

In welchem dieser künftigen Ausbauschritte das Fäsenstaubprojekt unterkommen wird, muss sich erst noch zeigen. Laut Kessler ist jedenfalls - trotz des nun vorgezogenen Sicherheitsstollens - mit einer Realisierung zwischen 2040 und 2050 zu rechnen. Bild: Archiv / Roberta Feie.